

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 9: **Spielplatz Alpen = Les Alpes, terrain de jeu = Playground Alps**

PDF erstellt am: **20.04.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Raiffeisen-Geschäftshaus Ecke Kantonsstrasse/Bahnhofstrasse Visp



Bilder: Thomas Andematten

tungsplanes orientiert. Die darüberliegende Putzfassade mit den Lochfenstern scheint in ihrer Anmutung zunächst keinen offensichtlichen Bezug auf die Nachbarbauten zu nehmen. Der bräunliche Farbton ist jedoch den hölzernen Balkonuntersichten des Nachbarn an der Kantonsstrasse entliehen, und die Verwendung von zwei unterschiedlich breiten Fenstern generiert eine horizontale Bänderung, die auch den angrenzenden Balkonfassaden eigen ist. Wirkt die «Schauseite» also liegend – oder vielmehr gar fliegend –, ist die Rückseite im doppelten Sinne stehend. Das hat mehrere Gründe: Die Ecksituation verkürzt die Fassadenabwicklung, es gibt einen eingeschossigen, den Vorgaben des Gestaltungsplans folgenden Anbau, und das Attikageschoss, dessen Silhouette eine stimmige Verbindung zur ähnlich bewegten Dachlandschaft des Nachbarhauses schafft, erscheint als Vollgeschoss mit eingeschnittener Dachterrasse.

Im Innern birgt das Wohn- und Geschäftshaus, wie es genau genommen heisst, auf vier Geschossen Räumlichkeiten der Bank. Dazu kommen

zwei Büroggeschosse, die fremdvermietet werden, und eine Attikawohnung. Eine Besonderheit bildet das erste Obergeschoss, in dem sich Konferenzräume befinden, die auch von Externen gemietet werden können. Aus Beton in Ortsbauweise erstellt, verfügt das Haus über ein cleveres Haustechnikkonzept, das sich direkt aus den räumlichen Bedingungen (etwa geringe Geschosshöhen) ableitet und Bauteile mit Mehrfachfunktionen versieht. So weisen die Betondecken Tabs zur Heizung und Kühlung mit Grundwasser auf, und die Lüftung erfolgt dezentral über Geräte, die sich hinter einer inneren Brüstungsverkleidung befinden und die Frischluft in den Nischen der Lamellenstoren fassen. Mit Ausnahme des Erdgeschosses sind die Haupträume dadurch frei von abgehängten Decken.

Der Wettbewerb sah 2007 vor, die ganze Baulücke zu schliessen. In der Weiterbearbeitung zogen sich die ursprünglichen Initianten des Bauvorhabens jedoch zurück, so dass das Grundstück nicht vollständig bebaut werden konnte. Man mag dies bedauern, zumal das Wettbewerbspro-

jekt eine raffinierte Lösung für den Anschluss an das Nachbargebäude aufzeigte. Andererseits würde dem Haus heute genau das fehlen, was es unverkennbar zu einem Visper Haus macht, nämlich die Brandmauer. Das soll aber kein langfristiger Zustand sein. Die Bauherrschaft hat im letzten Moment entschieden, das Treppenhaus so zu drehen, dass sich damit auch ein künftiges Baulückenprojekt erschliessen liesse.

Zürich: Konstruktive Bezüge

Musste im Wallis der Blockrand erst definiert werden, war er in Zürich schon vorhanden. Allerdings war seine städtebauliche Wirkung geschwächt, seit am neoklassizistischen Vorgängerbau von Bollert und Herter um 1970 das Satteldach geschliffen und durch ein Attikageschoss mit Flachdach ersetzt worden war. Das Projekt von Stücheli Architekten resultiert ebenfalls aus einem Wettbewerb, umfasste aber einen weit grösseren Perimeter, der von der St. Peterstrasse, an welchem das Haus «Delphin» liegt, bis zum Pelikanplatz reichte. Das Geviert mit 900 Arbeitsplätzen nennt sich Grü-

Parkfläche optimal nutzen



Qualität und Innovation aus der Schweiz.



Doppelstöckiges Parken mit Etage'2' löst Kapazitätsprobleme an den Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs.

Basierend auf einer Marktstudie überzeugt die Velopa-Eigenentwicklung durch reduzierte Optik und nachweislich einfaches Handling.

Nutzen auch Sie die zweite Etage!

Ihr servicestarker Partner:

parken ■ überdachen ■ absperren

Velopa AG, CH-8957 Spreitenbach
+ 41 (0)56 417 94 00, marketing@velopa.ch
www.velopa.ch